

Neue TA-SWISS
Studie: Telemedizin.....Seite 2

Neu erschienen:
TAMI Buch.....Seite 3

TA-SWISS in zwei
europäischen Projekten....Seite 3

Editorial



Telemedizin – die Chancen nutzen

Die neuste Studie von TA-SWISS weist darauf hin, dass Telemedizin vor allem eine Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien ist, und deckt ihre vielfältigen Chancen und Risiken auf. Um vor allem die Chancen nutzen zu können, bedarf es jedoch weiterer gründlicher Untersuchungen sowohl zur Wirtschaftlichkeit von telemedizinischen Verfahren wie auch zu Fragen des Datenschutzes und der Datensicherheit.

Noch fehlt in der Schweiz eine Gesamtstrategie zur Einführung von telemedizinischen Verfahren und zur Qualitätssicherung. In vielen Einzelprojekten werden zurzeit die unterschiedlichsten Anwendungen erprobt. Eine bessere Koordination und Evaluation dieser Projekte ist notwendig, um Fehlentwicklungen früh zu erkennen und die finanziellen Risiken zu begrenzen. Dazu benötigen wir eine nationale Stelle für die Planung und Qualitätssicherung telemedizinischer Anwendungen. Diese Stelle müsste allerdings auch die Koordination mit ausländischen Entwicklungen sicherstellen, da wir unsere gesundheitlichen Probleme nicht an der Grenze abgeben und wir uns Insellösungen kaum mehr leisten können.

Doris Stump, Nationalrätin SP, Mitglied des Leitungsausschusses von TA-SWISS

Informationsgesellschaft

Wieso eine TA-SWISS Studie «Telemedizin» ?

Die Telemedizin befindet sich zurzeit in der Schweiz im Aufwind, ohne vollständig koordiniert zu sein. Eine Vielzahl an Projekten, initiiert durch einzelne Personen oder Institutionen, bilden die Basis dieser Entwicklung. Die neuste TA-SWISS Studie zeigt wesentliche Erwartungen gegenüber der Telemedizin und liefert Argumente für die zukünftige Organisation.

Gesundheit ist ein hohes Gut. Meldungen über neue Therapien und medizinische Verfahren finden entsprechend hohe Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit. Das Gesundheitswesen steht gegenwärtig aber auch deshalb im Blickpunkt, weil Kostendruck zu Veränderungen führt: zum Beispiel bei den Tarifstrukturen oder bei den Regeln für die Zulassung junger Ärztinnen und Ärzte. Neue biomedizinische Verfahren wie die Stammzellentherapie werfen ethische und politische Fragen auf. Gleichzeitig entwickeln sich Informations- und Kommunikations-

technologie rasch weiter. Telemedizin befindet sich an der Schnittstelle aktueller Entwicklungen in der Medizin sowie in der Informations- und Kommunikationstechnologie. Aus Sicht von TA-SWISS, lag es daher nahe, die künftige Entwicklung der Telemedizin näher zu beleuchten. Die Studie wurde mitunterstützt durch die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) und die Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW).

Was ist Telemedizin?

Telemedizin ist medizinische Behandlung über Distanz. Daten und Informationen werden nicht im persönlichen Kontakt ausgetauscht, sondern über elektronische Medien, zum Beispiel E-mail, oder herkömmliche Kommunikationskanäle wie Post, Telefon und Fax übermittelt. Der Informationsaustausch kann dabei zwischen Patienten und Behandelnden erfolgen, etwa, wenn ein Patient in der Praxis rückfragt, um sich nach der Dosierung eines neuen Medikamentes zu erkundigen, oder zwischen medizini-



Foto: www.tech.org

Telemedizin mit medizinischer Behandlung über Distanz.



Foto: www.esa.int

Telemedizinische Behandlung

schon Fachpersonen, zum Beispiel, wenn einem Gutachter per E-Mail das Foto eines mikroskopisch vergrösserten Abstrichs übermittelt wird.

Welche sind die Möglichkeiten und Grenzen der Telemedizin?

Chancen und Risiken der Telemedizin sind weniger von der verwendeten Technik als von der spezifischen Ausgestaltung telemedizinischer Anwendungen geprägt. So macht es zum Beispiel einen Unterschied, ob sich telemedizinische Angebote weitgehend vereinzelt entwickeln, oder ob sie untereinander koordiniert werden und dabei auch neue Organisationsformen im Gesundheitswesen entstehen. Telemedizinische Angebote können dazu beitragen, die Qualität und Effizienz medizinischer Behandlungen zu steigern, die Zufriedenheit von Patientinnen und Patienten sowie von Fachleuten im Gesundheitswesen zu erhöhen und Kosten zu dämpfen. Telemedizin kann jedoch auch die Entstehung einer 2-Klassenmedizin begünstigen, zusätzliche Kosten im Gesundheitswesen verursachen und die Zufriedenheit von Patienten und Behandelnden beeinträchtigen. Aus diesen Gründen ist die gesellschaftliche Gestaltung der Telemedizin von besonderer Bedeutung.

Was bleibt zu tun?

Bisher ist Telemedizin nicht allzu weit verbreitet. Die meisten telemedizinischen Projekte in der Schweiz gehen auf Einzelinitiativen zurück, die vor allem lokal und regional Wirkung entfalten.

Unter Experten besteht daher weitgehend Einigkeit darüber, dass die künftige Entwicklung der Telemedizin stärker als bisher koordiniert werden sollte. Zudem besteht in einigen Bereichen noch Klärungsbedarf:

Klärung

Zu klären ist vor allem, wer Telemedizin unter welchen Bedingungen praktizieren darf. Sollen künftig beispielsweise Psychotherapien via E-Mail zulässig sein? Zudem sind zur Wirtschaftlichkeit der Telemedizin noch viele Fragen offen. Welche telemedizinischen Leistungen eignen sich beispielsweise für die Aufnahme in den Leistungskatalog der obligatorischen Krankenversicherung?

Koordination

Durch vermehrte Koordination können die für Telemedizin verfügbaren Ressourcen effizienter genutzt und gesellschaftliche Anliegen früh und umfassend in die Entwicklung eingebracht werden. Wichtige Elemente der Koordination stellen eine Strategie für die künftige Entwicklung der Telemedizin in der Schweiz und Massnahmen zur Qualitätssicherung dar.

Information

Bisher ist Telemedizin fast ausschliesslich Spezialisten bekannt. Da alle Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz über kurz oder lang auch einmal Patienten sind, die mit Telemedizin in Berührung kommen werden, sollten sie frühzeitig über diese neue Entwicklung informiert werden. Zudem ist ein weiterer Ausbau des Aus- und Weiterbildungsangebots für Behandelnde wünschenswert.

Die TA-SWISS Studie «Telemedizin» und die dazugehörige Kurzfassung erscheinen Ende Oktober (siehe Bestellschein Seite 4).

Informationsgesellschaft

Telemedizin: Die Zukunft unseres Gesundheitssystems?

Aus Anlass der Veröffentlichung der Studie «Telemedizin» organisiert TA-SWISS zusammen mit dem Centre Lémanique d'Ethique (CLE) der Universität Lausanne eine öffentliche Tagung am 2. November 2004 an der Uni Lausanne.

vn. Zu den Referentinnen zählen Nationalrätin *Thérèse Meyer*, die die politischen Herausforderungen des Themas aufzeigen wird; ebenso *Olivier Guillod*, Professor am Institut für Gesundheitsrecht in Neuenburg und *Alberto Bondolfi*, Professor am CLE. Sie werden die juristischen und ethischen Aspekte des Themas aufzeigen. Mit dem Projekt e-toile aus Genf und dem Tessiner Rete Sanitaria werden auch zwei Anwendungsbeispiele der Telemedizin vorgestellt. Den Abschluss bildet eine Gesprächsrunde mit Betroffenen aus unterschiedlichen Bereichen.

Nationale Gesundheitspolitik

TA-SWISS ist Mitglied des Organisationskomitees für die Arbeitstagung «Nationale Gesundheitspolitik», welche unter der Leitung des Bundesamtes für Gesundheit am 10. November 2004 in Luzern stattfinden wird. Das Thema lautet: «e-Health: Welchen Beitrag zur Gesundheit?»

Interessierte erhalten weitere Auskünfte zu beiden Veranstaltungen auf der Internetseite www.ta-swiss.ch, bei TA-SWISS 031 322 99 63 / e-mail: ta@swtr.admin.ch.

International

Zwei europäische Projekte

Zur Zeit beteiligt sich TA-SWISS an zwei europäischen Projekten.

nv. Das eine nennt sich INES (Institutionalisation of Ethics in Science Policy) und ist finanziert durch die EU. Untersucht werden dabei Methoden und Wirkungen des Einbezugs von Ethik in Entscheidungsabläufe bei wissenschafts- und technologiepolitischen Fragen. TA-SWISS bringt hierzu seine Erfahrungen in der Anwendung partizipativer Methoden ein. Das andere Projekt ist getragen und finanziert durch die Mitglieder des EPTA Netzwerkes (European Parliamentary Technology Assessment). Im Mittelpunkt stehen Fragen des Datenschutzes und der Privatsphäre bei der Anwendung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien. Das Projekt «ICT and Privacy» bietet TA-SWISS die Gelegenheit die Resultate aus vergangenen Studien (z.B. «Der gläserne Kunde» TA 38/2000) und aktuellen Arbeiten (z.B. «Telemedizin» TA 49/2004) einzubringen. Dieser Ideenaustausch erfolgt mit den TA Institutionen aus Grossbritannien, Deutschland, Dänemark, Norwegen, den Niederlanden und Flandern.

Biotechnologie und Medizin

Tagung «Massgeschneiderte Medikamente» Chance oder Mythos?

Anlässlich einer öffentlichen Veranstaltung Mitte September in Basel diskutierten verschiedene Persönlichkeiten die Schlussfolgerungen und Empfehlungen der TA-SWISS Studie über massgeschneiderte Medikamente.

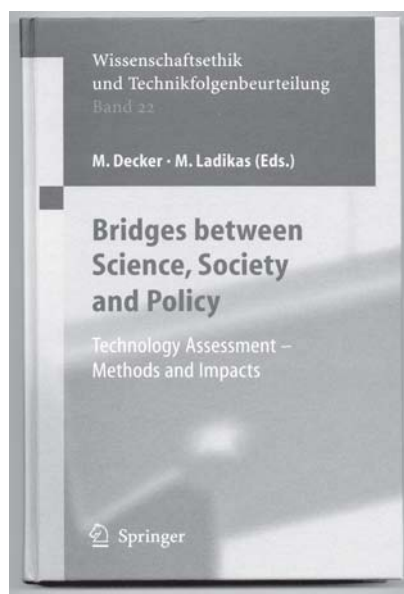
wg. Unter der Leitung von Robert Ruoff diskutierten u.a. Nationalrat Johannes Randegger, Basel, Florianne Koechlin, Geschäftsführerin Blauen-Institut, Bruno Baeriswyl, Datenschutzbeauftragter des Kantons Zürich, Reto Guetg, Vertrauensarzt santésuisse.

Die Tagung basierte auf den Resultaten der TA-SWISS Studie «Pharmakogenomik und Pharmakogenetik» (Autoren: Klaus Peter Rippe, Andreas Bachmann, Karin Faisst, Willy Oggier, Christiane Pauli-Magnus, Nicole Probst-Hensch und Marion Völger). Die Studie sowie die Kurzfassung sind kostenlos beim TA-SWISS Sekretariat erhältlich (siehe Bestellschein Seite 4).

International

Neu erschienen: TAMI Buch

wg. «Brücken zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Politik» so heisst übersetzt das neu erschienene Buch, welches die Resultate des europäischen Projektes TAMI (Technology Assessment in Europe: between Method and Impact) zusammenfasst. Das TAMI Team – auch TA-SWISS war darin vertreten – untersuchte verschiedenste Methoden des Technology Assessments und identifizierte dabei gute Praxisanwendungen. Aufgrund der Ergebnisse enthält das englischsprachige Fachbuch eine Reihe von Empfehlungen zuhanden der Politik.



Decker, M., Ladikas, M. (Hg.) Bridges between Science, Society and Policy. Technology Assessment – Methods and Impacts. 2004, 250 S., ISBN 3-540-21283-3; Preis: 88.50 SFr.

Feedback

«Angesichts der Finanzlage der öffentlichen Hand sehen wir ein, dass wir nicht unbegrenzt Mittel verlangen können. Uns geht es vielmehr darum, zu zeigen, dass Unabhängigkeit und Glaubwürdigkeit von TA-SWISS in Frage gestellt werden, wenn die Mittel einen bestimmten Betrag nicht erreichen.»

Dr. Klaus Hug, Präsident des TA-SWISS Leitungsausschusses, in Handelszeitung, «Ein Viertel des Budgets gekürzt», 10.08.2004

Korrigenda

Vergleich der TA Zentren

wg. Bei der im TA-SWISS Newsletter 2/2004 gezeigten Übersicht der Budgets europäischer TA-Institutionen hat sich ein Fehler eingeschlichen. Bei allen Angaben sind die Gehälter inbegriffen. Zur Korrektur folgt hier die bereinigte Übersicht. Die teilweise sehr unterschiedlichen Organisationsformen der TA-Institutionen sind beim Vergleich mitzubedenken.

Projekt-Budgets 2004 (Anzahl Mitarbeitende)

Rathenau Niederlande	3.1.Mio. CHF (20)
TAB Deutschland	3.0 Mio. CHF (10)
viWTA Flandern	2.0 Mio. CHF (8)
DBT Dänemark	1.9 Mio. CHF (12) plus extern finanziert (2)
POST Grossbritannien	1.6 Mio. CHF (16)
ITA Österreich	1.6 Mio. CHF (14)
TA-SWISS Schweiz	0.93 Mio. CHF (7)

TA-SWISS intern**Zwei Praktikantinnen**

wg. Derzeit arbeiten zwei Praktikantinnen auf der TA-SWISS Geschäftsstelle. Seit April 2004 trägt *Andrea Oppliger*, lic. rer. soc. massgeblich zum Gelingen des Projekts publifocus «Road Pricing» bei. Zudem sorgt sie u.a. für die regelmässige Aktualisierung unserer Internetseite. *Joëlle Mary*, dipl. Biochemikerin, absolviert bis Dezember 2004 ein halbjähriges Praktikum. Ihr Arbeitsgebiet umfasst v.a. die Öffentlichkeitsarbeit in der französischsprachigen Schweiz.

TA-SWISS web links**www.risiko-dialog.ch**

wg. Die Stiftung Risiko-Dialog wurde Ende der 80er Jahre nach den Grossunfällen wie Tschernobyl, und Schweizerhalle gegründet. Seither beobachtet sie die gesellschaftliche Risikowahrnehmung und unterstützt eine qualifizierte Risikokommunikation zwischen unterschiedlichen Interessengruppen. Ihre aktuellste Studie ist dem Thema Mobilfunk gewidmet. Der Bericht ist kostenlos als PDF und in gedruckter Form erhältlich.

Impressum**Herausgeber**

TA-SWISS
Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung
Birkenweg 61, 3003 Bern
Tel. (+41) 031 322 99 63
Fax (+41) 031 323 36 59
E-mail: ta@swtr.admin.ch

Redaktion

Walter Grossenbacher-Mansuy

Texte

Walter Grossenbacher-Mansuy, wg
Doris Stump, Editorial
Nicole Vouilloz, nv

Layout

Joëlle Mary

Auflage

5'000 Exemplare deutsch
1'600 Exemplare französisch
erscheint 4x jährlich

www.ta-swiss.ch

Agenda**Dienstag, 2. November 2004****Telemedizin: Die Zukunft unseres Gesundheitssystems?**

Praktische Beispiele der Telemedizin: Umsetzungsmöglichkeiten und politische Rahmenbedingungen.

Organisiert von TA-SWISS in Zusammenarbeit mit Centre Lémanique d'Ethique (CLE)

Ort: Lausanne

Informationen: www.ta-swiss.ch (siehe Events)

Anmeldung: ta@swtr.admin.ch

Mittwoch, 10. November 2004**Was trägt «e-Health» zur Gesundheit bei?**

Organisiert vom Bundesamt für Gesundheit u.a. mit TA-SWISS

Ort: Luzern

Informationen: 031/323 09 43

Anmeldung: Auf Einladung

Newsletter 02/2004

wg. Infolge einer technischen Panne beim extern durchgeführten Versand des letzten Newsletters waren nicht alle korrekt adressiert. Wir entschuldigen uns für allfällige Unannehmlichkeiten.

**Bestellschein**

Bitte senden Sie mir die folgenden Unterlagen (*bitte ausfüllen*)

- ...Ex. TA-SWISS Studie «Telemedizin» (TA49/2004)
- ...Ex. Kurzfassung «Heilung aus Distanz: Chancen und Risiken der Telemedizin» (TA49A/2004; d/f/e)
- ...Ex. TA-SWISS Studie «Pharmakogenomik und -genetik» (TA 48/2004)
- ...Ex. Kurzfassung «Massgeschneiderte Medikamente» (TA 48A/2004; d/f/e)

Ich möchte den TA-SWISS Newsletter erhalten

elektronisch als PDF an E-Mail Adresse:

in Papierformat an:

Name _____

Vorname _____

Institution _____

Strasse _____

PLZ / Ort _____

(bitte retour an: TA-SWISS, Birkenweg 61, 3003 Bern, per Fax 031 323 36 59)